



Ukulele-Spielerinnen am H.-Ehlers-Gymnasium

Zaubern mit einfachen Mitteln – AG-übergreifendes Arbeiten am Hermann-Ehlers-Gymnasium

von Friderike Ahrens

Als Musiklehrer*in muss an vielen Schulen ein Spagat geleistet werden. Mit 1,5 Unterrichtsstunden in Klasse 8 und im neunten und zehnten Jahrgang nur epochal unterrichtet, kommt das Fach oft zu kurz. Andererseits präsentiert sich der Fachbereich durch Konzerte der Öffentlichkeit und muss attraktiv wirken, um die Schüler*innen in den zusätzlich angebotenen Arbeitsgemeinschaften zu halten. Im folgenden Artikel soll dargestellt werden, mit welchen einfachen Mitteln an einem Gymnasium ohne musikalisches Profil im AG-Bereich gearbeitet wird, um eben diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Wie viele Berliner Schulen ohne Musikbetonung hat auch das Hermann-Ehlers-Gymnasium weder einen großen Schulchor noch ein Orchester aufzuweisen. Die vor drei Jahren eingeführten Bläserklassen treten zwar gemeinsam als Bigband auf und die Oberstufenschüler*innen haben die Möglichkeit, am Ensemblekurs teilzunehmen. Die unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften, die am Nachmittag proben, sind aber wenig frequentiert und ziehen auch kaum neue Schüler*innen an. Die Gründe dafür sind zahlreich - ein ungünstiger Stundenplan, konkurrierende Nachmittagsangebote oder einfach nur die Tatsache, welche Schüler*innen außerdem an der AG teilnehmen, um nur einige zu nennen. Ein ansprechendes Konzertprogramm zu gestalten ist bei der Gruppengröße der einzelnen Ensembles immer ein großes Wagnis und mit Risiken verbunden. Was, wenn jemand krank wird?

Quasi „aus der Not heraus“ hat sich an unserer Schule ein AG-übergreifendes Arbeiten entwickelt. Der Chor wird von der Ukulelen-AG begleitet, die Instrumentalist*innen aus dem Streicher-Ensemble spielen Begleitstimmen oder Soli.

Die Ukulele, die in den vergangenen Jahren ein Comeback erlebt hat, genießt Kultstatus und ist sowohl bei jüngeren Schüler*innen als auch bei Schüler*innen der Oberstufe beliebt. Sie genießt viele Vorzüge, die dafür sprechen, das Instrument im Unterricht oder AG-Bereich einzusetzen. Ein Vorteil der Ukulele gegenüber der Gitarre ist, dass sie nur vier Saiten hat. Die Akkorde sind dadurch schnell erlernbar. Auch klingt das Instrument in sich relativ laut, während Schüler*innen mit kleinen Händen bei der Gitarre mehr Kraft für die Griffen aufwenden müssen und die Saiten im schlechtesten Fall sogar abdämpfen. Wir haben uns beim Kauf der Instrumente für die etwas größeren Konzert-Ukulelen entschieden, was sich im Klang auszahlt. Die Instrumente sind trotzdem klein genug, um sie den Schüler*innen bequem als Leihinstrumente mit nach Hause zu geben.

Für die AG-Arbeit bieten sich unterschiedliche Arbeitsformen an. Auch wenn das musikalische Arbeiten in den AGs immer noch relativ lehrerzentriert abläuft, eignet sich die Ukulelen-AG für unterschiedliche Sozialformen. Schüler*innen können sich gegenseitig Akkorde beibringen, sie organisieren sich für die Auftritte selbst (das Stimmen der Instrumente, die Auswahl der Konzertkleidung, das Einspielen). Die Liedbegleitung lässt sich an die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler*innen anpassen. So kann man z.B. die Akkorde unter den Musiker*innen aufteilen, die fortgeschrittenen Schüler*innen spielen alle Akkorde, die leistungsschwächeren nur jeden zweiten bzw. pausieren bei schwierigen Griffen. Auch bei der Umsetzung der Schlagmuster kann differenziert werden, indem leistungsschwächere Schüler*innen durchgehende Viertel als Schlagmuster spielen und leistungsstarke einen komplexeren Rhythmus.

Insgesamt hat es sich bewährt, mit einfachen Schlagmustern zu arbeiten, diese innerhalb eines Liedes aber abzuwechseln. Eine Möglichkeit wäre es z.B., die erste Strophe eines Liedes mit nur einem Schlag pro Takt zu begleiten und in der zweiten Strophe dann in ein

Begleitmuster mit durchgehenden Achteln zu wechseln. Einfach, aber wirkungsvoll ist das auf vier Viertel aufgeteilte Schlagmuster „down-up-clap-Pause“, was sich als Steigerung in der dritten Strophe als Begleitpattern anbietet. Als Kontraste können auch Breaks, geklopft auf dem Korpus des Instruments, dienen. Auf Youtube finden sich zahlreiche Arrangiermöglichkeiten für die Begleitung von Songs mit der Ukulele.

Zupfen fällt den meisten Schüler*innen eher schwer, weshalb wir meist nur kurze Passagen (wie Intro oder Bridge) mit dem sogenannten „picking“ spielen.

Das Repertoire der Ukulelen-AG umfasst sowohl traditionelle Volkslieder als auch aktuelle Hits aus dem Rock-Pop Bereich, inhaltlich orientiert an den jeweiligen Anlässen (Einschulung, Interkulturelle Weihnachtsfeier, Fremdsprachenabend und am jeweiligen Thema des Sommerkonzerts).

Ein schöner Nebeneffekt der Ukulelen-AG ist, dass man die Teilnehmer*innen auch im regulären Musikunterricht zur Liedbegleitung beim Klassengesang einsetzen kann.

Auch zeigen sich die Schüler*innen der Ukulelen-AG unbefangener mit Akkorden und weisen eine bessere Kenntnis über Songstrukturen auf.

Vor den Auftritten bedarf es einiger Proben, in denen die Ensembles zusammengeführt werden und die für alle Teilnehmenden durch das neu entstehende Klangerlebnis motivierend wirken. Zusätzliche Instrumentalstimmen können von Solist*innen aus dem Streichensemble gespielt werden. Eine schöne Auswirkung – sowohl auf den Klang als auch auf das optische Erleben – hat es, wenn der Chor zusätzlich teilweise choreographisch arbeitet. Einfache Choreografien können sowohl den Klang der Singstimme unterstützen, dienen aber auch als „Gedächtnisstütze“ für auswendig gesungene Textpassagen. Passen können aber auch einzelne Gesten, Standbilder oder die Kombination von zwei mehrfach wiederholten Bewegungen (GIFs). Auch hier finden sich zahlreiche Anregungen im Internet.

Natürlich ist der Klang eines Ukulelen-Orchesters in seiner Ausdrucksfähigkeit begrenzt und ersetzt nicht die Klavier-, Band- oder Orchesterbegleitstimmen. Auch die Auswahl des Repertoires für die Besetzung Chor-Ukulelen-Soloinstrumente ist begrenzt. Trotzdem kommt es durch die Zusammenarbeit von Ukulelen-AG, Chor und Streicherensemble zu schönen und präsentablen musikalischen Ergebnissen.



Das Ukulele-Orchester des H.-Ehlers-Gymnasiums



Das Orchester der Grundschule am Insulaner

Musikbetonung in der Grundschule am Insulaner

von Maria Respondek-Friedrich

Seit dem Schuljahr 1987/ 88 gehören wir zu den musikbetonten Grundschulen Berlins. Vornehmliches Anliegen war es damals, auch Kindern aus sozial und finanziell benachteiligten Familien das Erlernen eines Instruments zu ermöglichen. Heute können wir sagen, dass bei uns viele Kinder, die sonst nie ein Instrument gelernt hätten, durch die Musikbetonung an das Musizieren herangeführt wurden und dies auch nach der Grundschulzeit fortführen.

Im ersten Schuljahr erhalten unsere SchülerInnen eine musikalische Grundausbildung in Teilungsgruppen zusätzlich zum Musikunterricht. In der 2. und 3. Klasse nehmen fast alle Kinder am Blockflötenunterricht, in dem sie Noten und das Zusammenspiel erlernen sollen, und an der Arbeitsgemeinschaft „Singen, Spielen, Tanzen“ teil. Besonders interessierte und fleißige SchülerInnen haben bereits zu Beginn der 3. Klasse die Chance, Geigen-, Cello-, Querflöten- oder Klarinettenunterricht zu bekommen. Im 4. Schuljahr bieten wir dies allen an der Musikbetonung teilnehmenden Kindern an sowie Gitarren- und Saxophonunterricht. In einer Arbeitsgemeinschaft (Orchester, Chor, Gitarren-, Bläser- und Blockflöten-Ensemble, Orff oder Perkussion) musizieren sie einmal pro Woche ein bis zwei Schulstunden mit ihren LehrerInnen.

Um unser erreichtes Niveau kontinuierlich zu steigern und vor allem das gemeinsame Musizieren zu fördern, fahren wir seit Herbst 2000 alljährlich zu einer „Probenwoche“ nach Rheinsberg in die Musikakademie. Durch das intensive Üben (circa sechs Stunden am Tag) wird nicht nur das musikalische Können, sondern auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder aus verschiedenen Klassen gestärkt.

Mindestens dreimal im Jahr finden Musizierstunden statt, bei denen die Kinder ihr Können Mitschülern, LehrerInnen und Eltern vorführen.